Morgen-Ausgabe
No. 329 — 59. Jahrgang

Berliner Volks-Zeitung

Erstes Beiblatt
Sonntag, 16. Juli 1911

Lokales

Berlin — der ideale Sommeraufenthalt.

Nicht nur viele Berliner, sondern auch viele andere Leute werden den Kopf schütteln, wenn sie hören, irgend jemand habe Berlin für einen idealen Sommeraufenthalt erklärt. Es ist aber wirklich so: Frederic William Wile, ein Mitarbeiter der „Daily Mail", schickt seiner Zeitung einen Bericht über das sommerliche Berlin, in dem er die deutsche Reichshauptstadt als „Sommerstadt" bezeichnet und mit wenigen Einschränkungen sie wirklich als idealen Sommeraufenthalt bezeichnet. Manches von dem, was er über Berlin zu sagen weiß, ist zwar nicht gerade genau, anderes ist dafür aber durchaus richtig. Hören wir, was er am sommerlichen Berlin rühmenswertes gefunden hat:

Die Berliner, so beginnt er, sind eine Rasse, die das Freie liebt (an outdoor race), und der Sommer ist ihre eigentliche Jahreszeit. Zwischen Juni und September lebt der Berliner, soweit es geht, im Freien, und seine Wohnung ist dann für ihn nur eine Stätte, die er zum Schlafen aufsucht. Beinahe niemand denkt daran, im Hause zu essen, wenn man vom Frühstück absieht, und der blumenumsponnene Balkon, der die meisten Berliner Etagenwohnungen schmückt, dient als Stätte des Mahles. Jeder Fremde behauptet, der Berliner scheine für Essen und Trinken besonders organisiert zu sein, und Herr Wile fügt hinzu, diese Beobachtung müsse an dem Berliner während der Sommerzeit angestellt sein, denn die dichtesten Menschenmengen findet man da, wo es zu essen und zu trinken gibt. Und wenn man einem Bekannten begegnet, der eilt, um eine Verabredung innezuhalten, kann man von vornherein annehmen, daß er nicht ein Theater aufsuchen, sondern seinen Gatten, seine Gattin, seine Braut, seinen Freund oder seine Freundin im Gartenrestaurant oder Café treffen will. Ein Unternehmer, der den Berlinern ein Sommervergnügen bieten will, muß es so einrichten, daß es im Freien genossen werden kann. Die Liebe zum Freien (outdoor habit) findet sich in allen Bevölkerungsklassen, und Millionäre wie Arbeiter sind ihre Sklaven. Die oberen Zehntausend (smart set) leben im Juli und August (soweit sie überhaupt in Berlin sind) buchstäblich im Freien. Morgens, noch vor 7 Uhr, reiten sie im Grunewald oder im Tiergarten, dann nehmen sie zu Hause ein Brötchen zum Kaffee zu sich, hierauf spielen sie auf den gewaltigen Tennisplätzen, es wird dann eine Mahlzeit in einem Luxushotel eingenommen, hierauf folgt eine Autofahrt zu einem der Rennplätze, und der Abend wird im Zoologischen Garten, in der Kunstausstellung, im Lunapark oder auf der Terrasse der Grunewaldrennbahn zugebracht. — So stellt sich der Engländer den Tageslauf eines reichen Berliners vor.

Sehr hübsch ist folgende Beobachtung: Wenn die Berliner sich am Abend nach diesem vergnügten Tageslaufe trennen, so geschieht es nie, ohne daß sie gleich für den nächsten Tag eine ähnliche Verabredung getroffen haben! Der Engländer weiß auch, warum der Berliner es sich regelmäßig leisten kann, im Freien zu speisen, während dem Engländer und Amerikaner dies in seiner Heimat nicht möglich ist: der Engländer und der Amerikaner haben nämlich unter Mücken und Fliegen zu leiden, die in Berlin „festene Gäste" sind. Als Erklärung für diese auffällige Erscheinung gibt Herr Wile einen hübschen Scherz: Diese lästigen Tierchen sind, so vermutet er, wie so manches andere in Deutschland — polizeilich verboten!

Was der Engländer über die Umgebung Berlins zu sagen weiß, hat allerdings Hand und Fuß. Von der Spree oberhalb Berlins, von Grünau, Niederschöneweide und Treptow weiß er viel Rühmenswertes zu sagen, ja er vergleicht diese Ortschaften sogar an Lieblichkeit mit den beliebtesten Ausflugspunkten an der Themse (was für einen Londoner schon viel ist); auch die Schönheit der Havel, des Grunewaldes, Potsdams und Babelsbergs weiß er zu würdigen. Daß Wannsee mit seinem vornehmen Teile wie mit seinem Familienbad es ihm angetan hat, ist auch rühmend anzuerkennen. Zum Schluß wirft Herr Wile noch einen Blick auf den „bürgerlichen Berliner". Auch dieser führt seiner Ansicht nach im sommerlichen Berlin ein Leben wie im Paradiese; denn, einerlei, wo er wohnt, in seiner Nachbarschaft gibt es ein Dutzend Biergärten und Cafés mit Bäumen, Lampions und Musikkapellen, und wo der Berliner auch in Berlin selbst oder in der Umgebung spazieren geht, überall findet er Cafés und Gasthäuser, wo er Speise und Trank findet, so daß er sein erstes wie sein zweites Frühstück, sein Mittagessen, den Nachmittagskaffee und das Abendbrot überall zu sich nehmen kann und dazwischen sich zahlreiche Male an Bier erquicken kann. So ist der Sommer im englischen Urteil für den Berliner die schönste Zeit. — Was hieran richtig, was falsch ist, kann jeder Leser selbst beurteilen.

Neu hinzutretende Abonnenten

können die 2mal täglich erscheinende „Berliner Volks-Zeitung" mit ihren 4 Gratis-Beiblättern für den Monat August zum Preise von 90 Pfennig schon jetzt beim Postamt bestellen.

In Groß-Berlin

abonniert man bei den am Kopfe des Blattes aufgeführten Filialen mit täglich 2maliger Zustellung frei ins Haus zum Preise von

20 Pfg. wöchentlich
oder 85 Pfg. monatlich.

Jeder Abonnent erhält:

1. Eine Morgen-Ausgabe
2. Eine Abend-Ausgabe
3. Ein Tägl. Unterhaltungs-Blatt
4. Eine Illustr. Familien-Zeitung
5. Eine Illustr. Kinder-Zeitung
6. Ein farb. illustr. Witzblatt „Ulk".

Mehr als 65000 Abonnenten

Die ersten Gardedragoner. Spandau und Charlottenburg streiten sich um den Vorzug, die zukünftige Garnison des 1. Gardedragonerregiments zu werden, dessen Verlegung von Berlin feststeht. Unlängst wurde gemeldet, daß nicht Spandau, wie früher beabsichtigt, sondern Charlottenburg zur Garnison ausersehen sei. Gegen die Richtigkeit dieser Nachricht erhebt nun Spandau Widerspruch. In den Spandauer städtischen Kreisen, so wird berichtet, glaube man bestimmt an die Verlegung nach Spandau, wo das Regiment seine Kasernen in der Wilhelmstadt erhalten soll. Erst in der Stadtverordnetensitzung in vergangener Woche erklärte der Oberbürgermeister von Spandau, Koeltze, mit Nachdruck auf eine Anfrage gelegentlich der Bewilligung von 102 000 Mark zum weiteren Ausbau der Heerstraße, daß die Verlegung des Gardedragonerregiments noch nicht entschieden sei. Er hoffe bestimmt, daß das Regiment nach Spandau kommt, damit die Stadt dadurch für die großen Aufwendungen bei dem Heerstraßenbau entschädigt werde. In Spandau würde man über die Verlegung nach Charlottenburg sehr enttäuscht sein, obwohl dort bereits 5000 Mann Truppen liegen. — Im Militärbauamt II in Spandau werden indessen die Pläne für eine Kavalleriekaserne in der Wilhelmstadt, in der Nähe des dortigen großen Exerzierplatzes, weiter bearbeitet. Es ist möglich, daß die Militärbehörde weitere Verlegungen von Kavallerieregimentern von Berlin plant.

Die Gebühren der Spezialärzte.

Ueber die Gebühren der Spezialärzte hat das Landgericht I Berlin eine Entscheidung gefällt, die von weittragender Bedeutung erscheint und geeignet ist, nicht nur das lebhafteste Interesse der betreffenden Aerztekreise, sondern auch des großen Publikums wachzurufen. Ein Charlottenburger Spezialarzt hatte seinem Patienten höhere Sätze in Rechnung gestellt, als es die Gebührenordnung zuläßt. Das Gericht hat aber in dem Rechtsstreit um diese höheren Gebühren zugunsten des Arztes entschieden. In der Entscheidungsgründen heißt es:

„Die preußische Gebührenordnung für approbierte Aerzte vom 15. Mai 1896 macht keinen Unterschied zwischen Spezialärzten und anderen Aerzten; sie kennt nur einheitliche Gebühren. Ein Spezialarzt kann daher, mag er auch einen gewissen Ruf genießen und eine ausgedehnte Praxis haben, an sich wegen seiner Betätigung auf einem speziellen Gebiete keine höheren Gebühren fordern. Ein solches Recht kann nur allerersten Autoritäten zugestanden werden, die einen Weltruf genießen und bei denen daher das Publikum von selbst voraussetzt, daß sie ihre Dienste nur gegen außerordentliche Honorare gewähren. Da der Kläger eine solche Stellung unter den Aerzten nicht für sich in Anspruch nimmt, so ist die Angemessenheit des Honorars im Rahmen der Gebührenordnung zu prüfen."

Die „Berliner Aerztekorrespondenz" bemerkt dazu, daß eine stillschweigende Vereinbarung auf Ausschließung der Taxe nach den Grundsätzen der Gebührenordnung nicht anerkannt werden könne, denn diese Gebührenordnung gelte mangels Vereinbarung für alle Aerzte ausnahmslos. Allerdings zahle das Publikum Spezialisten von Ruf und besonders Autoritäten freiwillig höhere Honorare.

Sonntagswahlen in Berlin. Nachdem die Stadtverordnetenversammlung beschlossen hatte, die Gemeindewahlen in der dritten Abteilung in diesem Jahre am Sonntag stattfinden zu lassen, hat der Magistrat eine Kommission zur Vorberatung dieser Angelegenheit eingesetzt. Diese Kommission hat in der letzten Magistratssitzung dem Magistrat empfohlen, in diesem Jahre versuchsweise die Gemeindewahlen in der dritten Abteilung am Sonntag stattfinden zu lassen. Der Magistrat hat in diesem Sinne beschlossen. Falls sich die Wahlen am Sonntag bewähren, steht, wie magistratsseitig uns mitgeteilt wird, zu erwarten, daß der Magistrat auch in Zukunft die Wahlen in der dritten Abteilung an Sonntagen stattfinden lassen wird.

Neue Typen für Straßenbahnwagen. In Anwesenheit des Polizeipräsidenten v. Jagow, des Dirigenten der Verkehrsabteilung Oberregierungsrat Dr. Haaselau, des Regierungs- und Baurats Grove, des Vorstehers des Verkehrskommissariats, Polizeihauptmann Vogel, mehrerer Herren von der Eisenbahndirektion Berlin und von der „Großen Berliner" erfolgte gestern die Besichtigung von zwei neuen Straßenbahnwagentyps, und zwar eines Wiener und eines Londoner Wagens.

Die Versuche fanden auf dem Straßenbahnhof in der Kreuzbergstraße statt. Bei den neuen Wagentyps handelte es sich besonders um die Einrichtung der Schutzvorrichtung. Das Ergebnis der Besichtigung war, daß man sich für das Londoner Muster entschied, weil diese Schutzvorrichtung am einfachsten ist. Ihr Vorteil besteht darin, daß sie sich im Falle der Gefahr von selbst loslöst und die gefährdete

Wilhelm Kluckert

Reisebüro-Anstalt und Portjeh

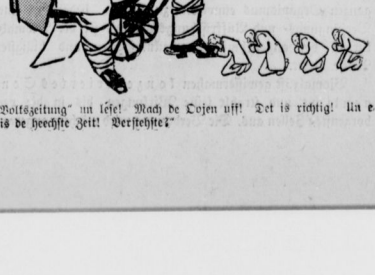
Also, wie jesagt, wenn det och, wie man sagt, den Charakter verderben tut, — ick muß mir heute, wat man so sagt, wieder mal mit de Polletik beschäftigen. Et jibbt sojar 'n ollet Sprichwort, det heißt: „Kämme! Kämme! Kloft Kämme, denn wir jehn lauftjen Zeiten entjegen!" Un sehn Se, meine lieben Leser und och -rinnen, mit so'n Kamm mechte ick Ihnen heite den jleichjiltigen Verstandskasten 'n bisken uffrejen! . . . Denn wat nutzen die scheensten Leitungsartikel vorne an den Anfang von det Blatt, wenn der jebeugte Leser ihm beiseite schiebt mit die Bejründung: „Ach, det is ja Polletik! Det les' ick nich! Det jeht mir jarnischt an!" — Sehn Se, det is Quatsch, wenn Se nischt dajegen haben! Det is Unsinn! . . . Noch vor'n Jahrer zwanzig, paßte det vielleicht. Da hatte et een Mann verstanden, die sojenannte „unpolitische Presse" in Deitschland inzuschmuggeln. Det heißt, et stand plötzlich nischt weiter drinne in de Blätter, wie Mordsjeschichten un Schkandal, un eene ejale Uffforderung, die hohen und hechsten Herrschaften in alle Lebensposejsjohnen zu bewundern. Dafor war alleens, wat nach 'ne eijene Meinung schmeckte, det war ausjemerzt. Et hieß, 'n anständjer Mensch bekimmert sich nich um de Polletik, die verderbt 'n Charakter! Un in ibrigen is die Hauptsache, Jeld zu verdienen, wer wird sich 'n da noch lange mit's Kannejießern un sowat abjehen, wo doch nischt bei rauskommt, un wat die sojenannten leitenden Kreise in'n Dod nich ausstehn kennen! Da lag nämlich der falsche Hase in't Salzfaß! . . . Der Schatten von

den „großen Bismarck" winkte noch rüber; un wenn det, wat der Mann wirklich jekonnt hatte, von die sojenannten Nachbeters un -treters och keen eenzijer nich mehr verzappen dat — eens, det hatten se begriffen, det wa ihnen uffsejangen wie'n ollet Stearinlicht: det uffrechte Kreuze von den eenzelnen, det muß krummjebogen oder, wenn det nich jeht, denn muß et jebrochen wern! . . . Der olle Reichskanzler war 'n ausjemachter Tiramn. Irjend 'ne andre Meinung neben seine, det die bestand, det jab's nich bei ihn! Un wenn's ooch den Kaiser seine war! Et sollte allens nach seine Pfeife danzen! So hat er, der Olle aus 'n Sachsenwald, denn vielleicht det Deitsche Reich jroß jemacht, aber den Deitschen als Mann, den hat er kleen jemacht, un zwar janz kleen! . . . Un det haben seine Nachfolger, so wenig wie se sonst wat bedeutet haben for der Weltjeschichte, det haben se jelernt von ihm! Oder eijentlich, die Erbschaft, die allerschlechteste, die Bismarck hinterjelassen hat, die haben die Konservativen ieberjenommen — der sojenannte Landratsklingel! — un die haben ihr ausjekaut in eene Weise, det Preußen-Deitschland allmählich nischt weiter wie 'ne russische Provinz jeworden is! . . . Der kleenste Beamte is Herr ieber seine Mitbürger, det Leben von sie liegt in seine Hand! Er verhaftet ihr, er schlägt ihr, er schießt ihr dod — allens det kann er un macht er ooch, wenn't ihn jrade infällt! Un wenn't zum Klappen kommt, wird der Birjer bestraft, weil er sich nich ohne weiterem hat niederstechen oder knallen lassen. De Jemeinden bezahlen dieser Polezei aus ihre Tasche, aber Befehle jibt se de Rejierung — un det nennt sich denn uff jut deitsch: Selbstverjewaltijung! Un det is die sojenannte preißische Rejierungsform mit'n Kenig Landrat oder mit'n Schutzmann als Machthaber!

Nu hat aber diese Behandlung von det Volk allmälig eene Stimmung in de weitesten Kreise uffkommen lassen, die nischt mehr mit die Jleichjiltigkeit von die achtzijer und neunzijer Jahre zu dun hat! Heite weeß jeder schon, wo ihn der Laatsch drickt! Un heite weeß ooch jeder, wenn't nich 'n janz jroßer Dussel is, det er de Ohren steif zu halten hat! Det de Reichstagswahlen balde vor de Diere stehn, un det wir da anzutreten haben, Mann vor Mann, eener wie det andere, indem det wir da den richtijen Zettel in de Urne schmeißen!

Un da, meine lieben Freinde, da jenieat et nu nich mehr, det Vater det Blatt vor'n Kopp nimmt un jest schmunzelnd det Politische — nee, Mutter muß davor ooch Interesse jewinnen! Denn det, meine lieben Frauen, det ihr so lange an all det vorbeijelooſen seid, ohne nach hinzukieken — det bedeut' for eich elf Jroschen for't Pfund Karbonade! Det heißt dreißig Pfennije for een Paket Streichhelzer! Det heißt, det ihr keen Huhn mehr in' Topp stecken kennt, det de Wohnungen jedet Jahr deirer wern, det ihr eure Kinder so nich pflejen kennt, wie ihr mechtet, det ihr bei alle Sparsamkeit und Rackerei nicht wißt, wie ihr eier bisken Leben scheen machen sollt!!

Heite jeheert in jedet deitsche Haus 'ne politische Zeitung! Un wer det erkannt hat, wer seine Familjenmitjlieder davon ieberzeijt hat, wer mit seine Anjeheerjen de Wahltage besprechen dut un sich un die andern klar is über die verrotteten preißisch-deitschen Zustände — der soll bei sein' Nachbar jehn, der noch in de politische Dussligkeet hinnleibt, un den soll er mit de Neese druffstoßen un soll 'n sagen: „Mensch, bilde dir!" soll er sagen, „abonniere dir uff der „Berliner



Volkszeitung" un lese! Mach de Oojen uff! Det is richtig! Un e is de heechste Zeit! Verstehste!"

Person automatisch aufnimmt. In London hat sich diese Vorrichtung, wie versichert wird, sehr gut bewährt.

Brand in der Villa des Professors Harnack. In der im Grunewald in der Kunz-Buntschuh-Straße gelegenen Villa des Geheimrats, Professor Dr. Harnack brach gestern nachmittag ein Brand aus, der ein Parterrezimmer der Villa mit der gesamten Einrichtung vollständig zerstörte. Der Sohn des Geheimrats Harnack feierte gestern seinen Geburtstag und hatte von seinen Eltern unter anderen Geschenken auch einen Geburtstagskuchen erhalten, auf dem der Anzahl seiner vollendeten Lebensjahre entsprechend, Wachskerzen angebracht waren. Der Kuchen, dessen Lichter entzündet worden waren, stand im Salon der Villa, dicht am offenen Fenster. Die Familie hatte sich in das Nebenzimmer zurückgezogen; infolgedessen gewahrte niemand, daß die Gardinen, die durch den Wind hin- und her bewegt wurden, sich an den brennenden Lichtern des Geburtstagskuchens entzündeten. Erst als schon fast das ganze Zimmer in Flammen stand, wurde die Harnacksche Familie auf den Brand aufmerksam. Die sofort alarmierte Feuerwehr erschien nach kurzer Zeit mit einem Automobilöschzug vor der Villa. Einige Feuerwehrleute drangen in das brennende Zimmer ein und warfen eine Menge von wertvollen Gegenständen und Möbeln zum Fenster in den Garten hinaus. Nach einer Stunde war der Brand gelöscht. Das Zimmer ist fast vollständig ausgebrannt; was nicht durch das Feuer zerstört wurde, ist durch die Wassermassen beschädigt worden. Während des Brandes sammelte sich vor der Villa eine große Menschenmenge an.

Ein schwerer Straßenbahnunfall ereignete sich gestern in der Chausseestraße. Dort versuchte vor dem Hause Nummer 76 die fünfjährige Grete Heller, Neue Hochstraße 11 bei den Eltern wohnhaft, unmittelbar vor einem herannahenden Straßenbahnwagen der Linie 68 (Richtung Lichtenberg) das Gleis zu überschreiten, wurde jedoch von dem Vorderperron erfaßt und geriet mit dem Kopf und dem Oberkörper unter den Schutzrahmen. Das Mädchen, das schwere Quetschungen am Kopf und am Oberkörper erlitten hatte, wurde nach der Unfallstation Lindower Straße und von dort nach dem Rudolf-Virchow-Krankenhaus gebracht.

Die Patienten zweiter Klasse. Zwischen dem Vorstand der Berliner Aerztekammer und den leitenden Aerzten der Berliner städtischen Krankenhäuser hatte sich eine Erörterung über die Stationen zweiter Klasse entsponnen, die der Magistrat in den städtischen Krankenhäusern für den „kleinen Mittelstand" einzurichten beabsichtigt. Es war die Befürchtung laut geworden, daß diese zugunsten weniger bemittelter Kranken geschaffenen Stationen von reicheren Patienten aufgesucht werden könnten. Diese Befürchtung wird nun durch ein Schreiben der Anstaltsleiter zerstreut, in dem es heißt:

„Es ist uns Aerzten von den städtischen Behörden die Garantie zugesagt worden, daß die besprochene Neueinrichtung von Betten zweiter Klasse nur für die angedeutete Klasse von Bürgern bestimmt sei, für die sie eine entschiedene Wohltat und ein Bedürfnis ist. Die Benutzung dieser zweiten Klasse durch Personen bemittelter Stände würde von seiten der Stadt verhindert werden, die dazu durch Einsicht in die Steuerlisten in der Lage ist."

Dabei wird auf eine Rede Bezug genommen, die Oberbürgermeister Kirschner in der Stadtverordnetenversammlung vom 12. April dieses Jahres gehalten hat. Die leitenden Aerzte, so heißt es weiter, hätten sich lebhaft bemüht, durchzusetzen, daß ihnen, um Mißbräuche zu verhüten, das Recht eingeräumt werde, den Patienten zweiter Klasse „unter billiger Berücksichtigung der Verhältnisse" und unter Schonung unbemittelter Personen nach der Gebührenordnung zu liquidieren, das wäre aber von den städtischen Behörden abgelehnt worden. Der von der Aerztekammer vorgeschlagene Satz von vier Mark pro Tag erscheine für die unbemittelten Kranken zu hoch; in vielen staatlichen und städtischen Anstalten werde von den Patienten zweiter Klasse für ärztliche Behandlung überhaupt nichts gefordert. Uebrigens würden tägliche Besuche im Krankenhause durchaus nicht in allen Fällen nötig sein. — Inzwischen ist in einer Besprechung von Aerzten festgestellt worden, daß der vom Magistrat festgesetzte Tagessatz von 1,50 Mark für ärztliche Behandlung auf den Stationen zweiter Klasse ein Pauschale darstelle, das unabhängig von der Zahl der zu leistenden ärztlichen Besuche ist. Damit scheint die streitige Angelegenheit erledigt zu sein.

Die amerikanischen Industriellen, die gestern in Berlin eintrafen, hörten abends im Choralionsaal einen Vortrag des Universitätsprofessors Eberstadt über moderne Wohnungseinrichtungen. Heute vormittag werden die Amerikaner mit ihren Damen von der Weidendammerbrücke aus unter Führung des Deputy-Generalkonsuls v. Persen und des Mitgliedes der Berliner amerikanischen Handelskammer Mr. Wood einen Dampferausflug nach Teltow und Potsdam unternehmen, wo sie Schloß Sanssouci und das Neue Palais besichtigen werden. An dem Ausflug beteiligen sich auch Mitglieder der hiesigen amerikanischen Kolonie und der Berliner Handelskammer.

Die alten Fünfzigpfennigstücke. Wer noch im Besitze eines der Fünfzigpfennigstücke mit der Prägung „50" ist, der tut gut, diese seit langem aus dem Verkehr zurückgezogenen Geldstücke seiner Münzensammlung einzuverleiben. Denn sie haben sonst höchstens noch den Silberwert. Der Bundesrat hat, worauf jetzt von behördlicher Seite erneut aufmerksam gemacht wird, nach einer Bekanntmachung vom 18. März 1908 bestimmt, daß die bei den Reichs- und Landeskassen noch eingehenden Fünfzigpfennigstücke der älteren Gepräge-formen mit der Wertangabe „50 Pfennig" durch Zerschlagen oder Einschneiden für den Umlauf unbrauchbar zu machen und dann dem Einzahler zurückzugeben sind.

Kleine Notizen. Der Magistrat hat die Bauinspektoren Broniatowski, Hedde, Behner, Brancke, Nitzsche, Pittmann, Kleine und die Stadtbaumeister Schnuhr und Neumann zu Magistratsbauräten ernannt.

Treptow-Sternwarte. Im neuen Hörsaal der Treptow-Sternwarte spricht heute abend 7 Uhr Dozent Jens Lüttzen über „Das Geheimnis des Weltendaus". Montag, den 17. Juli, abends 9 Uhr lautet das Thema: „Unser Wissen von den Sternenwelten." Mit dem großen Fernrohr wird am Tage die Venus, abends der Jupiter, und zum Schluß der Mond gezeigt.

Einen Touristenführerabend veranstaltet der Allgemeine Märkische Touristenbund (21 Vereine) am Dienstag, den 18. Juli im Berliner Klubhaus, Ohmstraße 2. Es werden unter anderem Versteinerungen und andere Fundstücke vorgezeigt und durch einen Vortrag erklärt. Redakteur G. E. Kitzler wird über das Thema „Wie und wann soll man im Fläming wandern" sprechen.

Der Kampf um die Spielbank in Ostende.

Brüssel, 15. Juli.

Die Ostender Badeverwaltung führt gegenwärtig einen neuen Kampf um das Recht des Glücksspieles in dem Kurorte. Wie erinnerlich, haben die belgischen Gerichte in mehreren Entscheidungen das Glücksspiel verboten. Deshalb zog sich im vergangenen Jahre der Hauptunternehmer Marquet von Ostende zurück. Im Vorjahre wagte ein anderer Unternehmer die hohe Pachtsumme; aber gerade zur Eröffnung der Saison wurde ihm der Spielsaal geschlossen. In diesem Jahre verwaltet die Stadt selbst den Kursaal, und es wird alles aufgeboten, um das Spiel für Ostende zu retten. Einige Abgeordnete haben sogar den Vorschlag gemacht, dem Bade ein Sonderrecht vor dem belgischen Gesetze zu sichern. Gegenwärtig sind die schlagfertigen Advokaten vor dem Genter Appellationsgerichtshof versammelt, um glaubhaft zu machen, daß das Glücksspiel nach dem Ostender System, das im genannten literarischen Klub gespielt wird, nicht als eine strafbare Handlung anzusehen sei. Das Gericht hat bisher entschieden, daß der literarische Klub von Ostende, in dem Mitglieder nur durch zwei Paten und gegen ein Eintrittsgeld von 20 Francs aufgenommen werden dürfen, nichts als ein gewöhnlicher Spielklub sei. Das obergerichtliche Urteil soll erst am Ende dieses Monats gefällt werden.

Die Psyche der Verletzten.

Professor E. Meyer macht in der „Berl. Klin. Wochenschrift" die folgenden interessanten Mitteilungen:

Um ein Urteil darüber zu ermöglichen, wie im allgemeinen der geistige Zustand gleich nach erheblichen Verletzungen des Kopfes oder allgemeiner Körpererschütterung sich verhält, habe ich bei einer Reihe von Verletzten die psychische Untersuchung nach ein und demselben Schema vorgenommen. Ich benutzte dazu Fragebogen über die Orientierung in Ort, Zeit und Raum sowie über die eigene Person, ferner solche mit bestimmten Rechenaufgaben.

Die leichteren Fälle ließen eine Einbuße der Orientierung für ein bis zwei, seltener mehr Tage, vor allem der Fähigkeit, sich zeitlich zurechtzufinden, erkennen, wobei sich zuweilen in interessanter Weise nur ein Ausfall für das Jahr oder für den Tag zeigte. Die örtliche Orientierung war in geringerem Grade gestört, noch weniger das Bewußtsein der eigenen Persönlichkeit. Dann war fast ebenso regelmäßig die Merkfähigkeit beeinträchtigt, die Kranken konnten sich für ein oder mehrere Tage dreistellige Zahlen, Bilder usw. nicht einprägen, auch Auffassung und Aufmerksamkeit waren herabgesetzt. Alles das machte sich besonders geltend bei den Rechenfragebogen. Dabei wiesen die Kranken, was besonders bemerkenswert war, auch wenn sie erhebliche Ausfallserscheinungen bei solchen Prüfungen boten, in der Regel bei der gewöhnlichen Unterhaltung nichts Besonderes auf.

Bei einer Anzahl der Kranken und gerade solchen mit schweren Verletzungen und deutlichen geistigen Abweichungen fiel im Widerspruch damit ein ganz besonderes Wohlbefinden und ein Mangel an Krankheitsgefühl auf. Erscheinungen, die anscheinend als charakteristisch und bedeutungsvoll bei Kopfverletzten gelten können. Ihre Kenntnis ist praktisch wertvoll und muß unter anderem verhüten, daß, wie es zuweilen versucht wird, Frischverletzte schon zu bindenden Erklärungen über ihren Gesundheitszustand und etwaige Schadenersatzansprüche gedrängt werden.

Noch eine Reihe anderer interessanter Erscheinungen konnte ich bei meinen Untersuchungen nachweisen, die alle anzeigen, wie erheblich die Psyche bei Frischverletzten alteriert sein kann, ohne daß es vom Laien und bei kürzerer Untersuchung auch vom Arzt bemerkt wird. So trat häufig eine Neigung zum Haftenbleiben hervor, wie es folgende Beispiele zeigen: Frage 27 — 13? Antwort: 27 — 13 — 4 + 13 = 13, und Fragen: 6 × 8, 7 × 9, 8 × 10, Antwort stets 48, ferner Andeutungen von Aphasie, das heißt von Störungen der Sprache ohne Beeinträchtigung des Sprechapparates.

Solche und ähnliche Störungen, auch des Schreibens und des Handelns usw. fanden sich ganz besonders bei den schwereren, langdauernden Pfychosen nach Kopfverletzungen, wie sie direkt aus der Benommenheit nach der Gehirnerschütterung hervorgehen, deren Bild im wesentlichen eine Steigerung der Erscheinungen darstellt, die man in den leichteren Graden psychischer Alteration frisch Verletzter findet.

Die Verletzten, bei denen mit den angeführten Methoden keine geistige Abweichungen erkennbar waren, hatten zum Teil leichte Verletzungen, andere aber auch recht erhebliche Kopfverletzungen.

Warum in manchen Fällen jegliche psychische Alteration fehlt, in anderen nur leichte, in wieder anderen schwere geistige Abweichungen bei anscheinend gleichartigen Verletzungen auftreten, ist noch nicht zu entscheiden. Jedenfalls sind, soweit psychische Störungen sich einstellen, diese als Ausdruck der durch die Verletzung bedingten allgemeinen Gehirnschädigung aufzufassen. Es ist dabei nur von lokalisatorischer Bedeutung, ob daneben noch sichtbare Schädel- oder auch Gehirnverletzungen vorhanden sind.

Alles in allem ergaben die Resultate, wie häufig bei genauerer systematischer Beobachtung Frischverletzte in ihrem geistigen Zustand Abweichungen von der Norm aufweisen, und wie wünschenswert daher für die richtige Begutachtung gerade die Untersuchung in dieser Richtung ist.

Gerichts-Zeitung

Trübe Sittenbilder entrollte sich gestern in einer Verhandlung, die unter Vorsitz des Geheimen Justizrats Maske die 4. Ferienstrafkammer des Landgerichts I beschäftigte. Wegen schweren Sittlichkeitsverbrechens waren der Schneidermeister Wilhelm Krumnow und seine Tochter, die 18jährige Pelznäherin Anna Krumnow, angeklagt. Der Angeklagte lebt seit mehreren Jahren von seiner Frau getrennt, die ihn mit der ältesten Tochter verlassen hatte, während die jüngste Tochter, die jetzige Mitangeklagte, bei dem Vater blieb und ihm die Wirtschaft führte. Schon im Jahre 1908 tauchte der Verdacht auf, daß Krumnow der Vater eines von dem Mädchen geborenen Kindes sei. Krumnow wurde seinerzeit verhaftet, jedoch wieder freigelassen, nachdem seine Tochter einen Hausdiener als den Vater ihres Kindes bezeichnet hatte. Anfangs dieses Jahres tauchten jedoch neue, schwerwiegende Verdachtsgründe auf, die zur Verhaftung Krumnows führten. In der Beweisaufnahme, die unter Ausschluß der Oeffentlichkeit stattfand, bestätigten sich die schon damals gegen Krumnow erhobenen Beschuldigungen. Die Strafkammer erkannte gegen Krumnow auf zwei Jahre und eine Woche Zuchthaus und gegen seine Tochter auf vier Monate Gefängnis.

Eine Ehescheidungsaffäre, die schon mehrfach die Oeffentlichkeit beschäftigt hatte, fand gestern vor dem Schöffengericht Charlottenburg ihren Abschluß. Unter der Anklage des Ehebruchs hatte sich der Generaldirektor und frühere Stadtrat von Aschersleben Heinrich Lapp und seine Schwägerin, ein Fräulein Hillmer, vor dem Strafrichter zu verantworten. Die Frau Lapps hatte sich, wie erinnerlich, kürzlich unter der Anklage, Kreditschwindeleien begangen zu haben, vor der hiesigen Strafkammer zu verantworten. Die Verhandlung endete mit der Freisprechung der Frau Lapp, die behauptet hatte, sie habe geglaubt, für die von ihr kontrahierten Schulden jederzeit aufkommen zu können, da ihr Mann, von dem sie inzwischen geschieden worden ist, verpflichtet sei, ihr ein Kapital von etwa 1½ Millionen Mark auszuzahlen. Die Ehe wurde nach langjährigen Streitigkeiten geschieden, und zwar worden beide Teile als gleichschuldig erachtet. Frau Lapp stellte vor kurzem gegen ihren Mann Strafantrag wegen Ehebruchs mit der Behauptung, daß er seit Jahren mit ihrer Schwester Beziehungen unterhalte. Vor Gericht bestritt der Angeklagte, der von Justizrat Fiebig verteidigt wurde, sich strafbar gemacht zu haben. Er mußte jedoch zugeben, daß er seine Aussage über diesen Punkt verweigert habe, als er in einer Schwurgerichtssache als Zeuge vernommen wurde. Der Staatsanwalt beantragte gegen Lapp eine Woche und gegen die Mitangeklagte drei Tage Gefängnis. Das Gericht ging bei Lapp weit über den Antrag des Staatsanwalts hinaus und erkannte auf vier Wochen Gefängnis, da der Angeklagte die Schamlosigkeit gehabt habe, in seinem eigenen Hause, gewissermaßen unter den Augen seiner Frau in sträflichen Verkehr zu seiner Schwägerin zu treten. Die Angeklagte Hillmer, die von Rechtsanwalt Dr. Werthauer verteidigt wurde, wurde auf dessen Antrag zu der niedrigsten gesetzlich zulässigen Strafe von einem Tage Gefängnis verurteilt.

Aus der Praxis des Gewerbegerichts.

Fortwährend laufen bei dem Berliner Gewerbegericht Klagen von solchen Leuten ein, für deren Beschäftigung das Gewerbegericht gar nicht zuständig ist. Dienstmädchen, Stützen, Erzieherinnen und Kindergärtnerinnen machen fast täglich Eingaben, in denen sie Rat und Hilfe fordern, ohne zu wissen, daß für sie alle, da sie nicht gewerbliche Arbeiterinnen sind, einzig das Amtsgericht zuständig ist. Natürlich muß wegen dieser Unzuständigkeit die Klage jedesmal abgelehnt werden. Nicht selten kommt es vor, daß der abgewiesenen Klägerinnen sich infolgedessen eine Enttäuschung bemächtigt und sie von einer weiteren Verfolgung des Rechtsweges abstehen. Weniger hat das Kaufmannsgericht unter solchen Mißverständnissen zu leiden.

Die Zahl der zur Verhandlung kommenden Klagen schwankt beim Gewerbegericht in jedem Jahre zwischen 12 000 bis 15 000, während das Kaufmannsgericht sich nur mit der Hälfte der Fälle begnügen kann.

Erwähnt sei noch, daß das Adreßsteren der schriftlichen Klage an eine der acht Kammern des Gewerbegerichts, die den verschiedenen Berufen entsprechen, überflüssig ist. Abgesehen davon, daß sich die Absender vielfach irren, ist die Verteilung einzig Sache des Gerichtsschreibers. Sehr viele Arbeiter wissen immer noch nicht, daß auch mündliche Kündigungsfahreden Gültigkeit haben, ebenso, daß die Kündigungsfrist gar nichts mit der Form der Entlohnung (Stunden- oder Tagelohn) zu tun hat.

Ganz besonders stark haben in letzter Zeit die Klagen über Kautionsschwindler die Gerichte beschäftigt. Die dabei zutage getretene Raivität der Geschädigten übersteigt in vielen Fällen alles Maß. Schwer erworbene Spargroschen werden oft mit

Schön sein, heißt gesund sein!

Die Gesundheit ist der Urquell aller Schönheit, das harmonische Gleichgewicht der Natur. Nicht Salben, Puder, Schminken usw. können ein gestörtes Gleichgewicht wiederherstellen, d. h. also schöner machen. Viel vernünftiger und erfolgreicher ist es, die durch Blutarmut, Bleichsucht, Nervosität, Verdauungsleiden, Frauenkrankheiten usw. verdorbenen Säfte zu regenerieren, das Blut besser, die Nerven kräftiger zu machen und die Verdauung zu regeln, damit die Elastizität des Körpers und des Geistes vermehrt und die Widerstandsfähigkeit der Nerven gesteigert wird. Nur so wird es möglich sein, diejenigen Beschwerden zu beheben, die dem Antlitz eine nervöse Prägung geben und es vorzeitig altern lassen.

Um aber von innen heraus durchdringend auf den ganzen Organismus einwirken zu können, bedarf es einer Verjüngungs- und Auffrischungskur, wie sie die Biomalzkur in der angenehmsten, zweckmäßigsten und billigsten Weise bietet.

Biomalz ist gewissermaßen konzentriertes Sonnenlicht und strahlt seine Wirkungen bis in die verborgensten Zellen aus. Die Verdauung wird mächtig angeregt, Blut und Säfte werden verbessert, die Nerven gekräftigt.

Nach dem Gebrauch mehrerer Dosen macht sich die Wirkung naturgemäß auch äußerlich bemerkbar. Insbesondere wird die Gesichtsfarbe frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei mageren oder in

der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß überflüssiger und lästiger Fettansatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt.

Biomalz hat seine sieghafte, verjüngende Kraft bewährt bei allen, die aus irgendwelchen Gründen der Kräftigung und Auffrischung bedürfen. Für Wöchnerinnen und stillende Frauen ist es ebenso unentbehrlich wie für alternde Personen, Kinder, namentlich blasse und solche, die den Anstrengungen in der Schule nicht gewachsen sind, nehmen Biomalz mit vorzüglichem Erfolg zur Stärkung sowie zur Beförderung des Knochenwachstums.

* * *

Biomalz ist von Professoren und Aerzten glänzend begutachtet und in ständigem Gebrauch zahlreicher Königl. Kliniken. Dose 1 M. und 1.90 in Apotheken, Drogenhandlungen und Reformhäusern. Man lasse sich nicht Ladenhüter, minderwertige Nachahmungen mit ähnlich klingenden Namen und dergleichen als angeblich „ebenso gut" aufreden. Biomalz ist in seiner Art nicht so leicht ersetzbar. Bezugsquellen, ausführliche Prospekte und Kostprobe völlig kostenlos durch Chem. Fabrik Gebr. Patermann, Friedenau-Berlin 92.

einem Leichtsinn hingegeben, den man gegenüber den zahlreichen abschreckenden Vorkommnissen auf diesem Gebiet nicht für möglich halten sollte. Zu seinem eigenen Interesse sei daher jedem empfohlen, in zweifelhaften Fällen die verlangte Kaution nicht in barem Gelde, sondern in Form von gesperrten Sparkassenbüchern zu präsentieren, wobei sich bald zeigen wird, wes Geistes kind der neue Chef ist. Ein solches Vorgehen wird manchen vor Enttäuschungen bewahren.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Montag abend:

Nebrische Kranken- und Sterbekasse Nr. 5 (eegr. 1795). Zahl- und Aufnahmetag 3—7 Uhr bei Roever, Elisabethkirchstraße 14.

Berliner Turngenossenschaft. 5. Männerabteilung, Rigaer Straße 81, 8½—10 Uhr. 1. Lehrlingsabteilung, Paulskirche 18, 8—10 Uhr. 2. Lehrlingsabteilung, Ehrenbergstraße 24, 8—10 Uhr. 7. Leichtgewichtsabteilung, Gräfestraße 85/88, 8—10 Uhr. 2. Schülerabteilung, Rigaer Straße 81, 6½ bis 8 Uhr. 1. Mädchenabteilung, Frankfurter Allee 140, 6½—8 Uhr. 1. Damenabteilung, Postenkettenstraße 44/46, 8½—10 Uhr. 2. Damenabteilung, Cultusstraße 15, 8½—10 Uhr.

Sieneographenverein „Gabelsberger" Berlin SO.-Rixdorf. ½9 Uhr Restaurant „Zur Hütte", Berliner Straße 43.

Damen-Zentralverein „Gabelsberger." 8 Uhr Friedrich Werdersche Oberrealschule Niederwallstraße 13.

Stenographische Gesellschaft „Stolze-Schrey", Charlottenburg. 8 bis 10 Uhr. Gemeindeschule I, Pestalozzistraße 89/90.

Berliner Stenographenverein Stolze-Schrey. 8½—10 Uhr „Anhaltische Ressource", Mückenstraße 114.

Gesellverein der Maschinenbau- und Metallarbeiter, Berlin VII. 8—10 Uhr. Zahlabend Gerichtstraße 71.

Berliner Arbeiterverein 1862. 9 Uhr. Restaurant Kollmann, Prinzenstraße 87.

Vergnügungschronik.

Lunapark. Der Eiltelag am Sonnabend, 22. d. M., für dessen gutes Gelingen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen sind bringt ein großes Prachtfeuerwerk mit neuen überraschenden Brand- und Lichteffekten. Vier Musikkapellen werden in dem festlich dekorierten und illuminierten Park konzertieren. Johnstonns Untergang, die Straße von Kairo und alle anderen sensationellen Attraktionen, die unaufhörlich ihre Zugkraft bewähren, werden in vollem Betrieb stehen. Bis fünf Uhr nachmittag gar jeder ermachene das Recht, **ein Kind gratis** in den Park mitzubringen. Nach fünf Uhr muß für Kinder bezahlt werden. Die Direktion des Lunaparks gibt jetzt noch Saisonkarten zum Preise von fünf Mark aus, die an allen Tagen Gültigkeit haben.

Wintergarten. Vielbeliebt ist das Gepräge des jetzigen Programms, in dem das Schulreiterpaar Karl Reinsch und Lucia, die Spanierin Tortajada, die sieben Korinnas und die Phantasietänzerin De Dio als hervorragende Kunstkräfte bezeichnet werden dürfen. Auch die übrigen Vorführungen, wie Salzes lebende Statuen, Kaufmanns Lady Circle Troupe, die Sixt Bathers, Barons Burkiele Menagerie, das komische Akrobatentrio La Maze, und die chinesischen Zauberkünstler bieten ernsten und heiteren Genuß.

Eskimos in Berlin. Eine in Europa nur selten gezeigte Volkstruppe wird demnächst in Berlin zu sehen sein. Aus dem hohen Norden werden hundertfünfzig Lappländer und dreißig Eskimos mit vierzig Renntieren, 25 Grönlandhunden und 16 Islandpferden in Berlin eintreffen, und im Gebäude der Rollschuhbahn am Kurfürstendamm untergebracht werden. Die Truppe dürfte voraussichtlich Ende August in Berlin eintreffen.

Reichshallentheater. Heute gibt der Komiker Jungbähnel mit seiner Gesellschaft aus Dresden seine erstes Gastspiel.

Passagetheater. Scherz und Ernst, Komik und Humor, Schönheit, Akrobatik und Plastik bilden in bunter Abwechslung ein unterhaltendes Programm. Heute Sonntag finden zwei Vorstellungen statt, nachmittags 3½ bis 7 Uhr und abends 8 bis 11 Uhr.

In Kaisans Panoptikum finden sich in der reichen Sammlung der berühmten Staatsmänner und Feldherren auch General Nogi, der Heerführer im japanisch-russischen Kriege, der kürzlich in Berlin weilte, der japanische Admiral Togo, Marschall Oyama, der japanische Diplomat Komura und viele Helden der Kriegsgeschichte.

Wochen-Spielplan der Berliner Theater.

Neues Kgl. Opernthaater (Kroll). Montag: Die Walküre. Dienstag und Sonnabend: Tristan und Isolde. Mittwoch: Lohengrin. Donnerstag: Götterdämmerung. Freitag: Die Meistersinger von Nürnberg. Sonntag: Zauntbäuer.

Lessing-Theater: Allabendlich: Sommerspuk.

Komische Oper. (Gastspiel des Dresdner Zentraltheaters.) Allabendlich: Der verdoene Kuß.

Berliner Theater. Allabendlich: Pummelstudenten.

Neues Schauspielhaus. Allabendlich: Die keusche Susanne.

Schiller-Theater Charlottenburg. Allabendlich: Der dunkle Punkt.

Kleines Theater. Allabendlich: Rosachen.

Neues Operettentheater. (Gastspiel des Neuen Schauspielhauses.) Allabendlich: Eine Million.

Neues Theater. Allabendlich: Der Rodelzigeuner.

Lustspielhaus. Allabendlich: Die dritte Eskadron.

Friedrich Wilhelmstädtisches Schauspielhaus. Allabendlich: Madines Entführung.

Trianon-Theater. Allabendlich: Das Prinzchen.

Thalia-Theater. Allabendlich: Polnische Wirtschaft.

Metropol-Theater. Allabendlich: Hoheit amüsiert sich.

Walhalla-Theater. Allabendlich: Irring und Petterin.

Urania. Sonntag, Dienstag, Sonnabend: Heigeland im Wechsel der Zeit. Montag und Sonntag: Im Lande der Mitternachtssonne. Mittwoch, Donnerstag, Freitag: Geschlossen.

Wollen Sie etwas feines rauchen
dann empfehlen wir Ihnen:
Salem Gold
Cigaretten.
Etwas für Sie!

Salem Aleikum
Cigarette des Feinschmeckers!
№ 3¼, 4, 5, 6, 8, 10
Preis: 3½, 4, 5, 6, 8, 10 Pfg. d. St.
Orient. Tab. u. Cigaretten-Fabrik Yenidze
Inh. Hugo Zietz, Dresden.

Anzeigen-Annahme in allen Filialen der Berliner Volks-Zeitung

Kleine Anzeigen

Das Wort kostet 6 Pfennig, jedes fettgedruckte Wort 15 Pfennig.

Unterricht

Strahlendorffs
Handelsakademie, Musterkontor, größtes und vornehmstes Institut Berlins. Gegründet 1850. Beuthstraße 10-11, nahe Spittelmarkt, I., II., III. Etage. Fernsprecher I, 1750. 23 Lehrer, 10 Lehrerinnen, 26 Unterrichtsräume, 130 Schreibmaschinen. Akademisch gebildete Lehrer: Harm, diplomierter Handelslehrer Bulack, Dr. Büttich, Wartenberg, für Handelsrecht: Rechtsanwalt Syndikus Eickhoff, Bankbuchhalter: Fröhlich. Praktisch erfahrene Kaufleute und Handelslehrer: Batté, Brückauf, Braun, Friedrich, Gußlaich, Helm, Haack, Karnagel, Klonieck, Lindner, Mrowinski, Rhade, Rösner, Schmeh. Nationale Sprachlehrer. Ausführliche Lehrpläne kostenlos. *

Buchführung.
Erstklassiges Institut zur gründlichen, sachgemäßen Ausbildung in Handelswissenschaften (Herren und Damen getrennt). Einfache Buchführung für Kaufleute, Buchführung für Handwerker, Gewerbetreibende, deren Frauen und Töchter. Jeder Teilnehmer arbeitet einen seinem Geschäft entsprechenden Geschäftsgang durch. Doppelte Buchführung, Bankbuchführung, Fabrikbuchführung, Hotelbuchführung, Landwirtschaftliche Normalbuchführung, Handelskorrespondenz, Bankkorrespondenz, Allgemeines kaufmännisches Rechnen, Bankrechnen, Postüberweisungs- und Scheckverkehr, Wechsellehre, Geld-, Bank- und Börsenwesen. Handelskunde und Formularlehre. Tageskurse, Abendkurse. Privatunterricht. Beginn täglich. H. Strahlendorffs Handelsakademie, Beuthstraße 10-11. *

Strahlendorffs
Stenotypistenschule. Auf das modernste eingerichtetes Institut zur sicheren, gründlichen Erlernung des Maschinenschreibens und der Stenographie. (130 Maschinen.) Unterricht morgens 8 bis abends 10 Uhr Beuthstraße 10-11, nahe Spittelmarkt, I., II., III. Etage. Ausführliche Lehrpläne umsonst und postfrei. *

130 Schreibmaschinen
aller bekannten Systeme. Streng methodischer Unterricht nach eigenem Lehrbuch. Die Maschinen werden täglich durch eigene Mechaniker in Ordnung gebracht, so daß die Lernenden stets saubere, gut funktionierende Maschinen zur Uebung erhalten. Schreibmaschinendiktat und Wiederholungsstunden. Strahlendorff, Beuthstraße 10-11. *

Stenographie.
Deutsche, französische, englische Stenographie nach Stolze-Schrey. Diktatkurse, Tabellenschrift. Vormittagskurse, Nachmittagskurse, Abendkurse. Beginn täglich. Strahlendorff, Beuthstraße 10-11. *

Strahlendorff,
Hof-Kalligraph Sr. Königlichen Hoheit des Fürsten von Hohenzollern, Beuthstr. 10-11, I., II., III. Etage, Fernsprecher I, 1750. Untergrundbahn, Straßenbahn. *

Schreibunterricht.
Anleitung einer schönen, geläufigen Handschrift für Kaufleute, Beamte und Militäranwärter. Unterricht in der Rund- und Kopfschrift. Besondere Kurse für Damen. Privatunterricht zu jeder Zeit. Strahlendorff, Beuthstraße 10-11. Bitte auf Straße und Hausnummer zu achten! *

Gesundbrunner
Handelsschule, Direktor Koffsik, Badstraße 67. III. 6588. Gründliche Ausbildung in sämtlichen Kontorfächern. *

Einjährigen-
Spezialanstalt (Volksschüler!) Schulvorsteher Dr. Fackelmann, Güntzelstraße 32. Freiprospekt! *

Fahrstuhlführer,
Kursus 15.00, Zentralheizung 7.50, Heizer, Maschinisten-Ausbildung. Viel Lehrmaterial. Eigene Blockstation (Zentrale). Kostenloser Stellennachweis. Technikum Kottbuser Damm 79, 1. Hof. Behördlich konzessioniert. *

Maschinenbau!
Elektrotechnik! Eisenkonstruktion! Beste Lehrmethode. Ausbildung Ingenieur, Techniker, Maschinenmeister, Werkmeister, Monteur. Ingenieure, Maschinisten-Anwärter der Marine. Tagesunterricht. Abendunterricht. (Prospekte). Polytechnisches Gewerbeinstitut (früher Reformtechnikum). Direktor Barth, Chausseestraße 1. *

Maschinenbau-
Unterrichts-Anstalt H. Göse, Augustsstraße 30, Inhaber Diplomingenieur Schroeter. Werkmeister, Techniker-kurse, Ingenieurkurse. Prospekte. 50jährige Jubiläumsfeier Oktober. *

Gewerbeschule,
technische, Inhaber Diplomingenieur Heinrich Stekmacher. Maschinenbau, Elektrotechnik, Eisenkonstruktion Statik. Ausbildung zum Werkmeister, Maschinenmeister, Techniker, Ingenieur, Projekte. Friedrichstraße 118.*

Lehranstalt,
Fahrstuhlführer, Heizer, Maschinisten. Immel, Kottbuserdamm 24. *

Fahrstuhlführer
15.00, Zentralheizung 7.50. Amtliche Prüfung. Heizer, Maschinisten. Einzige praktische Ausbildung. Amtliche Befugnis zur Ausbildung im Maschinenbau, Elektrische Anlagen im Hause. Aufnahme jederzeit. Immel, Werkmeister, Kottbuserdamm 24. Telephon 4, 9493.*

Technisches

Patentanwalt
„Wesset", Gitschinerstraße 94a. *

Patentanwalt
Müller, Gitschinerstraße 81. *

Patentverwertung
Patentanwalt Kuhn, Diplom-Ingenieur, 106a Gitschinerstraße, Amt 4 5140. *

Vermischte Anzeigen

Rechtsauskunftei!
Wildhagen, Winsstraße 27. Größte, langjährige Erfolge. Strafsachen, Gnadengesuche, Testamente, Konzessionen, Verträge. Auch Sonntags! *

Zuverlässigste
Büchrevision, Einrichtung, Fortführung, Abschlüsse. Schwarz, Wallstraße 66a. *

Kostenlose Raterteilung !!!
Allerbilligste Gerichtsvertretung, Zivil-Strafsachen, Gnadengesuche, Strafaufschub und Unterbrechung, Räumungsklagen, Rechtsbüro, Betriebsrentenstr. 20 (Landorf Brunnenstraße). *

„Selbstschutz",
Rechts-, Detektivbüro und Auskunftei, Rixdorf, Münchenerstraße 49. Eingang Jarstraße. Telephon 704. Rechtsauskünfte durch erfahrenen Juristen von 6,50 Mark. *

Unentgeltlich
Rat, Unfallsachen, Invaliditäts-, Polizeisachen, Prozesse aller Art. Deutschinternationale Sozietät, Linienstraße 206, Hof I. *

Rechtsbureau
Liebigstraße (Frankfurter Allee). Alimenten-, Ehesachen, Gnadengesuche, Strafsachen, Gesuche, Verträge. *

Rechtsbureau
Wulkow, Stallstraße 140 (Kottbuserthor). Eingabengesuche, Gerichtssachen, Strafsachen, Unfallsachen, Kaufverträge, Ratenteilungen.

Darlehn
vergibt Dube, Stallstraße 23, II. *

Geld
bis 1000 Mark, 5 Prozent Zinsen, vergibt Selbstgeber Kersten, Berlin, Steinmetzstraße 47b. *

Geld
verborgt Privatier an reelle Leute. 5 %, Ratenrückzahlung 3 Jahre. „Kreiter" Postlagernd Berlin 47. *

Privatdarlehen
grundreell. Schumann, Neue Winterfeldtstraße 1. Schriftlich.

Vermögender
Privatmann verborgt Geld. „Postlagerkarte 216" Postamt 12.

Geldverleihung
Scheere, Stolpischestr. 27. *

Verwalterstelle
wünscht Veteran. Offerten erbeten „Ri. 654", Rudolf Mosse, Rixdorf, Berlinerstraße 41.

Wer
liefert künstliche Zähne gegen Reparieren, Aufpolieren von Möbeln? Postamt 88 „E. N."

10 000
Reklamezettel 3.00. — Buchdruckerei Prinzenstraße 97. *

Gravaiten-
Anfertigung, Chorinerstraße 5, I. *

Krawattenfarben!
1.00 an. Höchster Wochenverdienst, Heimarbeit. Greifswalderstr. 198. *

Witwenball!
Jeden Sonnabend, Sonntag, Montag, Dienstag Landsbergerstraße 39. Kasino O. Pachura. *

Rasenbleiche.
Wäsche wird chlorfrei gewaschen, Freien getrocknet. Lager, Leinwäsche 3 Handtücher 0.10. Abholung Mittwochs. Frau Thom, Köpenick, Flemingstraße 31. *

Frauen
wenden sich an Margarete Gieß. Erfolgreiche Hilfe ohne Berufsstörung. Staatlich geprüfte Masseurin, Stephanstraße 4, Ecke Perleberger-straße.

Manicure.
Strauß, Mahdachstr 12, I.

Heirats-Gesuche

Junggeselle,
39, selbständiger Handwerker, 2000 Ersparnisse, wünscht passende Heirat. Reelle, ausführliche, nicht anonyme Briefe unter „E. C. 1559" Expedition dieser Zeitung, Prinzenstraße 41.

Verkäufe

Leihhaus „Brunnen"
und Verkaufsgeschäft. Alles spottbillig: Betten, Stand mit 2 Kissen 10.—, Brunnenstraße 118, Ecke Ufer-bomstraße. *

Hermannplatz
6. Plandleihhaus. Extra billiger Bettenverkauf! Waschdeverkauf! Gardinenverkauf! Herrengarderobel Goldsachen! Abnehmen. *

Teppiche,
Farbenschlier, Gelegenheitskauf, Fabrikager Mauerhoff, Große Frankfurterstraße 9, Hofeingang, Abonnenten sechs Prozent, Sonntags geöffnet. *

Steppdecken,
spottbillig, Fabrik, Große Frankfurterstraße 50/51. *

Sofastoffreste,
Wolle, Plüsch Moquette spottbillig. Teppichhaus Emil Lefebvre, Oranienstraße 158. *

Steppdecken,
prachtvolle Kunstseidene, reichliche Größe 3.85, 4.75 bis 7.50, wundervolle doppelseitige 6.85, 8.75, Kattundecken 2.95, 3.50. Teppichhaus Richard Wolf, Dresdenerstraße 8 (Kottbuserthor). Abonnenten Rabatt. *

Gardinenhaus,
Große Frankfurter Straße 9, Flureingang. *

Steppdecken,
billigst. Fabrik, Große Frankfurter Straße 9, Flureingang. *

Damenhemden
mit gestickter Passe 1.15, Herrenhemden 1.15, Bettbezüge nebst zwei Kissenbezüge 3.95, Bettlaken 1.25, Bettbezüge 0.70, zehn Meter Hemdentuch 3.00, ferner hochelegante einzelne Musterstücken, passend zu Ausstattungen, für Hälfte des Wertes. Mittwoch Stoffresterverkauf. Wäschefabrik Salomonsky, Dircksenstr. 21, Alexanderplatz. *

Hemdentuche,
Beziehe, Laken, Inlette, Stickereien besonders preiswert. Langen u. Co., Lindenstraße 58, I (nahe Dönhoffplatz).

Linoleum,
Linoleumläufer, Kokosläufer, Tapeten, Borten, Gelegenheitsposten, spottbillig. Kirstein, Schützenstraße 6 a. *

Herren-
Garderobe nach Maß, saubere Arbeit, großes Stofflager, Paletot, Anzug 40 Mark an. Kauft beim Handwerker, lasset den Handwerker verdienen. Teilzahlung gestattet. F. Dörge, Dresdenerstraße 109. *

Ueberzieher,
Damenjackett, Portiffon, Garnitur 18.—, Barriere 12.—, Ernst, Friedrichstraße 234.

Jackettanzug,
blau und grau, Rockanzug, Sommerulster spottbillig, Kürassierstr. 12, II.

Höchstzahlender
für getragene Garderobe, Expreßschneiderei Pomerany, Naunynstr. 62. (Komme außerhalb.)

Jackettanzug,
schwache, schlanke Figur, Nähmaschine, Kindermagen, grüne Pflüschecke, alles billig. Untestich, Ohmstraße 1, Ecke Köpenickerstraße.

Ein
fast neuer schwarzer Gehrockanzug für 28 Mark zu verkaufen, 96 Weite. Klemmer, Oranienstr. 4, Hochpart.

Neue
Herrenkleider bedeutend unter Selbstkostenpreis. Dresdenerstraße 106. II.

Seidene
Soutakborte billig zu verkaufen. Wiedemann, Admiralstraße 40, 12 rechts.

Herrenkleider,
fast neu, verkauft Paul Schulze, Schmöckwitz, Berlinerstraße 19, nachmittags. *

Sommerkleid
4.50. Herrenrock 2.50. Kinderkleidchen 0.50, 3.00. Stoppe, Rigaerstraße 62.

Sachter-Pianos,
prächtige Instrumente, herrliche Tonfülle, bequeme Ratenzahlung. Katalog kostenfrei. Friedrichstraße 113.*

Sachter-Pianinos,
neue, gebrauchte, größte Auswahl. Teilzahlung. Miete. Friedrichstraße 113. *

!! Pianos !!
150.00, 200.00 (Teilzahlung, Miete), direkt beim Klaviermacher. Scherer, Chausseestraße 105. *

! Pianos !
gebrauchte, neue billigst! (Allergünstigste Zahlweise.) „Hausen", Büchserplatz 2. *

Pianos,
sehr wenig gebraucht, billig zu verkaufen in der Fabrik Alexanderstraße 22. *

Pianino,
Nußbaum, kreuzsaitig, 120.—. Turmstraße 8, Zander.

Piano,
Chaiselongue mit Decke 15.00, Stühle, Tisch, Bilder, Bettstelle, Garnitur (Vertrauen), Sofa, Trumeau spottbillig. Maaß, Bergmannstraße 97, Lokal.

Nußbaumpiano,
elegantes, wenig gebrauchtes, billig zu verkaufen. Ritter, Naunynstr. 44.

Piano,
wenig gebrauchtes, billig, verkauft Hohmuth, Littauerstraße 24, part.

Prachtvolles Harmonium,
amerikanisches (5 Jungenreihen), sehr preiswert. Hecht, Jahnstr. 1, Berlin, 1. Stock, 6—8 abends.

Pathé-
Sprechapparate, nadellos, höchste Vollendung! Originalpreise. 22.00 an. Pathéplatten, Pathédosen. Teilzahlung ohne Preiserhöhung, nur „Pathéphonhaus", Reichenbergerstraße 127. Kataloge franko! *

Sprechmaschinen.
Billigste Einkaufsquelle für Wiederverkäufer (auch einzeln). Man verlange Preisliste. Hoppe, Lothringerstraße 40 und Stegliß, Schloßstraße 116. *

Grammophonplatten
verkäuflich, 24 Stück 3.00. Gläser, Friedrichsfelderstraße 34.

Künstlergelage,
herrliche Klangfülle. Rixdorf, Friedelstraße 24, I (nahe Hobrechtstraße).

Bandonions,
neu, mit gesetzl. geschützten Spiralfederzungenkasten, kein Reißen, kein Schlappwerden. Zach, Bandonionbauer, Rixdorf, Boheste. 3. *

Eine
alte Geige billig zu verkaufen Andreasstraße 10, Hof 2 Treppen.

Gute
Grammophonschalldose sehr billig. Rixdorf, Leinestraße 10, III rechts.

Eine
guterhaltene Seydrecht-Zuschneidemaschine preiswert zu verkaufen. Caro, Kochhannstraße 38.

Schuhmacherarmmaschine,
Littauer, fast neu, billig, verkauft Brüll, Wrangelstraße 15.

Knopflochmaschine,
Gutmannsche, für Weißzeug, verkauft billig Behr, Kochhannstraße 9.

Nähmaschine,
Bobbin, verkauft Kurzner, Swinemünderstraße 105.

Singer-
Ringschiffmaschine, große, wenig gebraucht, preiswert zu verkaufen. Wiethoff, Ritterstraße 102, parterre.

Singermaschine
15.00, tadellos, Reichardt, Landsbergerstraße 12.

L. K. C. Fahrradwerke
neue Fahrräder mit Gummi 38 Mark an, Luxusräder 45.—, Rennräder mit Holzfelgen 75.—, neue Felgen 0.60, Doppelholzfelge 1.—, Laufdecken 2.50, Luftschläuche 2.25. Krupka, Charlottenburg, Krummestr. 92/93. *

Fahrräder.
Tandems, Jugend- und Damenräder, nachweislich allergrößte Auswahl und allerbilligste Bezugsquelle für jedermann. Gebrauchte 10.— bis 30.—, neue 35.— Mark an. Holz. Blumenstraße 36 B.

Fahrräder,
erstklassige, Teilzahlungen. Spezialräder 45.00 Barzahlung. Invalidenstraße 20, Wilhelmshavener Straße 73 (Eckhans Turmstraße). *

Fahrräder,
Teilzahlungen, billigste Preise. Lothringerstraße 40. Filialen: Steglitz, Schloßstraße 116, Wilmersdorf, Uhlandstraße 100. *

Herrenfahrrad,
Damenfahrrad, Freilaufrad, hochfeine, 35.00. Brandt, Große Frankfurterstraße 121, Seitenflügel.

Halbrenner
und Damenfahrrad, modern, guterhalten, 35.00. Gr. Frankfurterstraße 14, Hof Keller.

Herrenfahrrad,
Damenfahrrad, einigemal gefahren Witwe Kopp, Koppenstraße 95.

Halbrenner,
Freilaufrad, Gelegenheitskauf, sämtliche Zubehörsachen, Garbidlaterne, Garantiescheinen, spottbillig. Witwe Jonert, Frankfurter Allee 104.

Kleinauto,
zweisitzig, mit Motor, in bester Ordnung, verkaufe spottbillig, neuwertiges Motorrad in Zahlung. Balland, Weberstraße 19.

Herrenfahrrad,
Damenrad, kaum benutzt, Freilaufrad, 25. Frau Trachmann, Halenseestraße 32.

Motorrad,
4 PS., Leerlauf, Kippständer, Magnet, sichere Funktion, wegzugshalber billig. Fischer, Birkenstraße 9.

Herrenfahrrad,
baarmal gefahrenes, für 70 Spottgeld. Fräulein Macknower, Rigaerstr. 2 (an Petersburgerstraße).

Zwei
Fahrräder, Spottpreis, zu verkaufen. Johann-Huß-Straße 5, Besohlanstalt.

Fahrrad,
gut erhalten, unverwüstlich, Marke Stöwer-Greif, Dresdenerstr. 107/108, Quergebäude 2 Treppen rechts.

Fahrrad,
15 Mark, verkauft Nowack, Große Frankfurterstraße 14, Hof II.

Fahrrad,
unbenutzt, 35.—, und Rennmaschine, Holzfelgen, 45.—. Kraus, Andreasstraße 54.

Seitenwagen
für Motorrad, gut erhalten, kauft Lüder, Hermsdorf, Bahnhofstraße 6.

Sportwagen,
weiß, Gummiräder, 6 Mark, verkauft Leuchert, Skalitzerstraße 72.

Kinderwagen,
blauer Kasten, Nickelgestell, billig zu verkaufen. Sacalowski, Baumschulenweg, Wehringstraße 5.

Klappwagen,
wie neu, billig zu verkaufen. Neumann, Winsstraße 56.

Kinderwagen,
Klappsportwagen, Kinderbettstelle, herrlichstlich, neuwertig, spottbillig. Exerzierstraße 19A, Vorderhaus II, Ingenieur.

Klappsportwagen
6 Mark, Kinderwagen 3 Mark, Feldbettstelle 2 Mark verkäuflich abends nach 6. Wiedenbeck, Stephanstr. 20.

Gutschein

Gültig
vom 16. Juli bis 12. August
für eine Familien-Anzeige bis zu 10 Zeilen Umfang oder eine „Kleine Anzeige" mit **einem Stichwort als fette Ueberschrift und höchstens 9 Worten;** jedes weitere Wort wird mit 6 Pfennig berechnet. Stellengesuche und Angebote sowie Anzeigen für den Arbeitsmarkt, ferner geschäftliche Empfehlungsanzeigen werden nur zum üblichen Tarif angenommen. Bei Chiffre-Inseraten ist eine Gebühr von 50 Pfennig zu entrichten.

Die Anzeigen werden von allen Geschäftsstellen dieses Blattes entgegengenommen. **Bei Angabe von Anzeigen gegen Gutschein ist die laufende Abonnements-Quittung beizulegen.**

Berliner Volks-Zeitung

Kinderwagen
verkäuflich bei Hertwig, Neue Wilhelmstraße 2.

Gebrauchten
Kinderwagen verkauft billig Dubois, Jorndorferstraße 17, vorn II.

Sportwagen
billig zu verkaufen. Sadow, Oranienstraße 167, 4 Treppen.

Kinderwagen,
wenig gebraucht, verkauft preiswert Bade, Siegfriedstraße 2, I.

Kinderwagen,
7 Rähmaschinen billig zu verkaufen. Hoyer, Hofsteiner Ufer 10.

Plattenwagen
(Handelswagen) mit Plan verkauft Pynin, Frankfurter Allee 16a.

Kinderwagen,
gut erhalten, verkauft abends nach 6 Heinrich, Alt-Barbagen 44, I.

Konfektionsbüsten!
Schneiderplatten! Ladeneinrichtungen spottbillig. Rohland, Brunnenstraße 195. *

!Ladeneinrichtung!
jeder Art, alt, neu billigst. Elsasserstraße 6. *

Schneiderplatten!
Büsten! Neue, gebrauchte. Elsasserstraße 6. *

Damenbüsten,
1.20 komplette Schneidereieinrichtungen spottbillig. Weinbergsweg 7. *

Drehbänke.
Bohrmaschinen, Ambosse, Schraubstöcke, Kaltsägen, Schleifböcke, Lötgebläse, Feldschmiede, Transmissionen, Treibriemen, Riemenscheiben, Abkantmaschinen, Balanciers, Stützen, Rundmaschinen, Tafel, Hebelscheren, Werkbänke, Werkzeuge aller Art. Alles wenig gebraucht, gut erhalten, sehr billig. Freudenheim, Viehmannstr. 19.*

Drehrollen.
„Leschke", Wasmannstraße 2. Leistungsfähige Spezialfabrik Groß-Berlins! Handbetrieb! Kraftbetrieb! Gebrauchte 75.00 an. Ladeneinrichtung, Milchutensilien, Zentrifugen usw. *

Ausfranzmaschine,
Stanzeisen, Doppelnäh- Linksaum-Ausputzmaschine billig abzugeben Korn, Schillingstraße 13. *

Buchbinder-
Einrichtung, complett, billig zu verkaufen. Freudenheim, Viehmannstraße 19. *

Schirmreparatur!
Reichhaltiges Schirmlager! Stajier Stöcke! Konkurrenzlose Preise. „Leschke", Alte Jakobstraße 57/59. *

Zinkwaschfässer,
Zober, Sitzwannen, Badewannen, Spezialfabrik Reichenbergerstraße 47. Leferm 5 Prozent. *

Schuhwaren
aller Arten kaufen Sie spottbillig im Schuhwaren-Engroshaus und Einzelverkauf. Oranienstraße 66, Hof parterre. *

Firmenschilder,
neue, gebrauchte. Hoeft, Wasmannstraße 30. *

Eisenschaukästen.
Danielowski, Alexandrinenstr. 48. *

Zeichenplatte,
gebrauchte, ca. 275 × 110, gesucht. Preis. Winkler u. Haas, Rixdorf, Berlinerstraße 98.

Zinkwaschgefäße,
Zober, Sitzbadewannen, Waschmaschinen, Wringmaschinen. Teilzahlung gestattet. Postkarte genügt. Kottlow, Stalitzerstraße 133.

Liefertisten,
Schreibtisch, Gesarme und Bodengerümpel verkauft Heiden, Bremerstraße 64.

Händler.
Billigster Verkauf erstklassiger Schuhcreme „Invalidenstr. 8, Restaurant.

Glaswand
verkauft billig zum Ladenabteilen Plath, Seelowerstraße 23.

Lötpulte,
Ventilator 220, kauft „Gürtlerei" Postamt 26.

Umzugshalber
Wirtschaftssachen zu verkaufen, billig. Erkragen Fruchtstraße 26, Restaurant.

Photoapparat,
9/12 Doppelauszug, Anlitumverschluß, Röhrenstativ spottbillig. Zum Glückspilz, Köpenickerstr. 173.

Schaukasten,
Größe 75 × 120, verkauft 8 Mark Plennigsdorf, Büschingstraße 18.

Firmaschild,
85/150, emailliert, für Maßschneiderei, Schaufensterrouleaux. Straßburgerstraße 20, parterre.

Kopierpresse,
neu, 6 Mark gekostet 10.—). Carbonaro, Fuldastraße 4/5 parterre.

Waschmaschine
mit Ofen billig verkäuflich. Thiele, Gubenerstraße 15, Laden.

Regulator,
Bettstelle mit Matratze verkauft Lipzinsky, Muskauerstr. 52, vorn IV.

Küchenrahmen
mit Geschirr 8 Mark. Groß, Kottbuserdamm 91, 1 Treppe.

Einen
kleinen Posten Wurstsachen verkauft Pierenz, Brunnenstraße 94.

Kaffeeservice,
12 Personen, zu verkaufen. Graue, Markgrafenstraße 91, II.

Zuschneidelehrbuch,
„System Roussel", neu, billig verkäuflich. Ehrlich, Luckauerstraße 8.

Katten,
alte Waffen, Kuckucksuhr billig. Mittelstädt, Heidenkeidstraße 6.

Laube,
vierfenstrig, Ernte, Rixdorf, Grenzallee, verkauft billig Parchelle, Dresdenerstraße 40.

Lederabfälle,
Wollpapier, Schrot, Pappen verkauft spottbillig Vogel, Brikenstr. 32, vorn III.

Elektrische
Nachtlampen, 3 Stück. Zigaretten verkauft billig Lehmann, Fliederstraße 13.

Eugen
Richters Reichstreund, 1887—1890, gebunden, verkauft Nicke, Kufelandstraße 10.

Ladeneinrichtung
billig verkäuflich, passend für Milchgeschäft. Schmidt, Blumenthalstr. 1, Keller.

Bergoldepresse,
Mansfelder, 18×24, verkauft Babst, Neue Schönhauserstraße 14.

Ladentisch
und Glasfeld. für Zigarrengeschäft passend, spottbillig. Nieder-Schönhausen, Waldowstraße 6.

Zeichnung,
Ölgemälde, Vorderladergewehre, geschnitzter Schaft, verkauft Gericke, Beusselstraße 55.

Wochenschrift
für Aquarienkunde, Schaufplatten, neue, alte Fabrikate. Güthert, Thaerstraße 6.

Gut
erhaltener gepolsterter Rollstuhl preiswert zu verkaufen Charlottenstraße 90, II.

Großes
Aquarium preiswert zu verkaufen. Maus, Palisadenstr. 102, 4 Treppen.

Aquarium,
Hochlieger, Turchsiltung, verkauft Zientek, Neue Jakobstraße 5.

Tiermarkt

Bor,
gelb, billig zu verkaufen. Winter, Arndtstraße 30, Hof III.

Seifertähne,
Vorsänger, spottbillig. Naunynstraße 65a, Seitenflügel.

Schwarzdrossel,
lautschlagend, verkauft Polle, Kopenhagenerstraße 14.

Hellerie
5 Pf., Sagittaria, Dutzend 0.40, Bulicke, Jungfraustraße 14.

Mehlwurmbecken,
große, billig zu verkaufen. Thonert, Friedrichstraße 232.

Möbel

Möbel-Lechner,
Brunnenstraße 7, am Rosenthaler Tor. Wohnungseinrichtungen auf Kredit und gegen bar, Riesenauswahl, Stube und Küche Anzahlung von 15 Mark an. Einzelne Möbelstücke von 5 Mark Anzahlung an. Hervorragend schöne Muster in bunten Küchen usw. Wochen-, Monats- oder vierteljährliche Raten nach Uebereinkunft. Liefere auch nach auswärts. Vorzeiger dieses Inseraks erhält beim Kauf 5 Mark gutgeschrieben. Sonntag 8—10, 12—2 geöffnet.*

Möbel,
große Auswahl, nur Gelegenheitskäufe, komplette Kücheneinrichtungen 45.00, Wohnungseinrichtungen 158.00, Plüschsofahas 48.00. Kamerlings Möbelspeicher, Kastanienallee 56. Ecke Weinbergsweg. *

Möbel
billiger wie überall Stallschreiberstraße 57. Verkauf im Fabrikgebäude. Zahlungserleichterung. *

Hochherrschaftliche
Wohnungseinrichtung, mehrere wunderbare Speisezimmer, hochelegante Herrenzimmer, entzückende Schlafzimmer, prachtvolle Salons, Fremdenzimmer, elegante Küchen, Lederlophas, Klubsessel, echte Teppiche, Dekorationen, vieles mehr, sehr billig. Verpackung, Transport frei. Hutschmecker, Blaubürgerstraße 9 (Zoologischer Garten). *

Kontormöbel,
Fabrik Gebrüder Berg, Rittersstr. 74 *
Billigste Bezugsquelle.

Metallbetten,
zwei, modern, spottbillig verkäuflich Zossenerstraße 10, Hutgeschäft. *

Kontormöbel,
Spezialfabrik Danielowski, Alexandrinenstraße 48. *

Anrichteküche!
achteilig, wunderbar ausgeführt, mit Butzenscheiben, 85.—. Günstig für Verlobte! M. Hirschowitz, Stalitzerstraße 25, an der Hochbahn!

Sofa,
2 Bettstellen mit Matratzen, alt, verkauft billig Schöpke, Chausseestr. 17.

Möbel
verkauft billiger wie überall. Lieferung unter Garantie. Zahlungserleichterung. Elsasserstraße 21.

Waschtoilette,
Herrenschreibtisch, Petroleumkrone, fast neu, verkäuflich Kopenhagenerstraße 70, I rechts.

Junge Frau
muß verkaufen: Pianofoto 40.00, Stühle 1.25, Tisch 4.00, Gasbrone 4.00, Ledersofa 10.00, Schränke, Spiegelbettsofa, Bettstellen, Sämtlichtrumeau 29.00. Auch Sonntag. Brautleuten Gelegenheit. Neue Königstraße 79, II.

Schreibtisch,
Büfett, Koch, Brikenstraße 7.

Grundstücke

Ostbahnparzelle
verkaufe oder tausche gegen Nordbahnparzelle, Landhausvilla, Schulz, Niederschönhausen, Lindenstraße 44.

Geschäfts-Verkäufe

Goldgruben
vor Geschäften aller Art stehen zum Verkauf. Vermittlung für Käufer kostenlos. Rudolf Antonie, Gleimstraße 59. (Telephon.) *

Restaurant,
Zukunftslage. Untergrundbahnhof, sofort zu verkaufen. Anzahlung 1200 Mark. Offerten Postamt 37 unter „Loi Touraine".

Restauration,
schöne Vereinszimmer, Krankenstation, Antragen Löwenkrug, Höchstestr. 33.

Restaurant,
Verkehrsstraße, umständehalber billig zu verkaufen. Näheres Altenpohl, Kottbuserdamm 86.

Restauration,
im SO. gelegen, seit mehr als 20 Jahren bestehend, 16 Jahre in letzter Hand, vorzüglich für strebsamen Anfänger geeignet, ist umständehalber sofort billig zu verkaufen. Schöne Wohnräume, billige Miete. Offerten „SO. 358" befördert Rudolf Mosse, Berlin, Wilmersdorfstraße 1/6.

Gastrestaurant,
neue Einrichtung, Nähe Kaserne, Inventarpreis zu verkaufen Friesenstraße 9.

Zigarrengeschäft,
gangbares, sehr preiswert verkäuflich. Rixdorf, Fuldastraße 55.

Papiergeschäft,
gangbares, Spielwaren, Lehrbibliothek, fortzugshalber sofort verkäuflich. Inventurpreis 3000.—. Lichtenberg, Gürtelstraße 16.

Papiergeschäft,
Existenz, krankheitshalber verkäuflich. Simon-Dach-Straße 15.

Kolonialwarengeschäft
wegen Zurruhesetzung eventuell mit Grundstück preiswert zu verkaufen. Näheres bei Ullrich, Eichwalde, Bahnhofstraße 78.

Milchgeschäft
in Pankow für 1500 Mark verkäuflich. Max Aster, Berlin, Klopstockstraße 55. Fernsprecher I, 7623.

Milch-,
Kolonialwarengeschäft für jeden Preis verkäuflich. Sichere Existenz. Vorhagen, Postamt 2 „550". Agenten verbeten.

Gangbares
Milchgeschäft krankheitshalber billig zu verkaufen. Preis 750. Hanfstr. 5.

Grünkram-
Geschäft billig zu verkaufen. Zu erfragen Hurtig, Fürstenwaldeerstr. 11.

Gemüsegeschäft,
Kolonialwaren, Kolle preiswert zu verkaufen. Lankwitz, Kaiser-Wilhelmstraße 20.

Porzellan-Geschäft
zu verkaufen Brandenburgstraße 47.

Seifengeschäft
in Rummelsburg. Gelegenheitskauf. Zu erfragen Lichtenberg, Frankfurter Chaussee 85.

Blechklaschlerei
zu verpachten mit Teilarbeit, 120.— monatlich. Etwas wird auf späteren Kauf verrechnet. „Sphinx", Eilabethstr 53.

Mechanische Werkstatt
verzugshalber sofort verkäuflich. Offerten „Günstige Bedingungen" postlagernd 42.

Schlosserei
zu verkaufen Scharnweberstraße 42, Lichtenberg.

Schlosserwerkstatt
billigst verkäuflich, auch in einzelnen Werkzeugen, umständehalber. Rechling, Pankstraße 85, Plättgeschäft.

Klempnerei,
34 Jahre bestehend, altershalber zu verkaufen. Postamt 42 „R.".

Kleine Tischler-Werkstatt
mit dauernder Arbeit billig. Postamt 16 „U. 15".

Provision
nach Verkaufserfolg, schnell, diskret. Barkäufer vorhanden. Gornikiewicz Co., Oranienstraße 149. Vertreterbesuch kostenlos. IV. 11611.

Friseurgeschäft
billig zu verkaufen wegen Verzug nach außerhalb. Jänicke, Jslandstraße 10.

Kaufgesuche

Ausrangierte
Herrenanzüge kauft Höchstzahlender. Dubl, Meyerstr. 20. Komme überall.*

Maschinen
aller Art, als Drehbänke, Bohrmaschinen, ganze Einrichtungen von Schmieden, Schlossern, Klempnern, Mechanikern kaufe stets gegen Gasse. Freudenheim, Viehmannstraße 19. *

Balancierer,
Pressen, Trockenöfen, ganze Einrichtungen kauft Korn, Schillingstraße 13. *

Gebisse
in Kaufschuk und Gold, pro Zahn bis 50 Pfennig, und Platin Gramm 5.50, zahlt Blumenreich, Brunnenstraße 196, Rosenthaler Tor. *

Zahnabgüsse,
Zahn bis 50 Pfennige, Bruchgold, Plombscheine, Staniol kauft Kohn, Neue Königstraße 76. *

!Metalle!
Quecksilber, höchstzahlend „Metallschmelzerei", Köpenickerstraße 20a. *

! Goldschmelze!
Zahngebisse, Zahn bis 0,80! Brillanten, Uhren, Platin, Gold, Silber, Quecksilber, Staniol kauft (höchste Tagespreise) „Wilhelmsruh", Stromstr. 29. *

Nähmaschinenkauf.
Kugadt, Brunnenstraße 164. *

Zahngebisse,
Staniol, Goldlachen, Silber, Platin höchstzahlend Edelschmelze Dresdenerstraße 9 (Hochhof).

Zahnabgüsse,
Staniolpapier, Zinn, Platina, Goldsachen, Silberwaren, Goldwatten, Kehrgold höchstzahlend. Edelmetall-Einkaufsbüro, Weberstraße 31. *

Gutes
Fahrrad zu kaufen gesucht. Suppletth, Kochstraße 33/34.

Damenradgesuch.
Herrenradgesuch. Preisangabe oder vorführen. Gr. Frankfurterstraße 14, Hof. Kemereit.

Schraubstöcke,
Ambos, Feldschmiede, Maschinen, Werkzeuge kauft. „Preisangabe" Postamt 82.

Lederwaren!
Lederabfälle, Kattun, Druckknöpfe, Stifte usw. kauft Knopf, Lothringerstraße 17.

Gebrauchte
Chaiselongedecke kauft Gehrmann, Fidisinstraße 5.

Puppenwagen,
modern, gut erhalten, kauft. Offerten unter „Lotte" Postamt 105.

Hobelbänke,
Tischlerwerkzeug zu kaufen gesucht. Peuker, Küstriner Platz 6.

Vermietungen

Holzmarktstr. 50 a
Laden mit Wohnung mit Hausreinigung, preiswert. *

Existenz,
1 Laden mit Stube, Küche, Korridor, großem Keller, Rollkammer, seit 15 Jahren Kolonial-, Gemüse- und Kohlengeschäft mit Erfolg betrieben, per 1. 10. 11 zu vermieten. Auskunft beim Verwalter, Hasenheide 48.

Waldemarstraße 58,
Vorderhaus II. 3 Zimmer, Bad, Zubehör 63.00. *

Hedderstraße 1,
nahe Knie, zweizimmerige Wohnung, Balkon, Aussicht auf Gärten, zweifenstrige Stube, Küche, große Kammer (2 Betten) Oktober vermietbar.*

Wohnung,
zwei Zimmer, Balkon, Speisekammer, Sanderstraße 19, Kottbuserdamm.

Zweizimmer-
Wohnung, Bad, Garten preiswert. Tiffe, Schönberg, Cranachstr. 35.

Kleine
Wohnungen, Halleches Thor, Wesselaffiancestr. 98. *

Soldinerstraße 8
kleine Vorderbalkonwohnung, Sonnenseite. *

Grünthalerstraße 44
kleine Vorderbalkonwohnung, Hofbalkonwohnung. *

Billige
Doppelfenster-Hofwohnungen. Urbanstr. 106. *

Kochstuben.
Urbanstraße hundertsechs. *

Leere
Kammer 9 Mark, vorn, vermietet Regenberg, Rixdorf, Weserstraße 15.

Möbliertes Zimmer,
1 oder 2 Herren, 1. August, Dresdenerstraße 20, Wolter.

Möbliertes
Zimmer zu vermieten. Preis 25 Mark. Holzmarktstraße 39, vorn III, Wolter.

Flurzimmer,
zwei Herren oder Damen, Oranienstraße 32, vorn III links.

Anständiges
Fräulein, Herr kann einwohnen Brikenstraße 10, vorn 1 links.

Anständiges
Fräulein kann miteinwohnen Alte Schönhauserstr. 28, vorn 4 Treppen rechts.

Besserer
Handwerker findet freundliches Heim (insektenfrei) Fruchtstr. 33/34, Seitenflügel III rechts.

Gipsstraße 6,
4 Fenster, 48 Quadratmeter, Tischlerei oder anderes, zum 1. Oktober.

Mietsgesuche

Einfach
möblierte Schlafstelle, Nähe Oranienplatz, gesucht. Preisofferten „K." Postamt 14.

Laden,
kleiner, für Besohlanstalt gesucht (konkurrenzfrei). Adresse „999" hauptpostlagernd Berlin.

Ausschneiden!

Gültig vom 16. Juli bis 12. August

Anzeigen-Text.
(Deutlich mit Tinte zu schreiben.)

9 Worte und das fette Ueberschriftswort sind gratis; jedes weitere Wort kostet 6 Pfg. Für die Aufnahme der Gratis-Anzeigen müssen wir uns aus technischen Gründen eine Frist von mehreren Tagen ausbedingen.

Hermann Engel

Landsberger Str. 85, 86, 87.

Nach Beendigung der Inventur

Grosser Verkauf in allen Abteilungen zu ganz bedeutend ermässigten Preisen.

Montag und Dienstag

sind folgende Posten noch ganz besonders billig zum Verkauf gestellt:

210 bildschöne Waschkostüme in Weiss und Bastfarben, hochmodern verarbeitet 11.50 M.

110 geschmackvolle weisse Prinzess-Waschkleider mit Stickerei und Entredeux 9.50 M.

200 Leinen-Mäntel, weiß und Bastfarben, mit Entredeux und reich mit Stickerei versehen, ohne Rücksicht auf früheren Wert . . . . . 9.00 M.

180 Mäntel englischer Art, bis 130 cm lang . . 15.50 M.

Ein Posten wollener und seidener Gesellschafts- und Promenadenkleider, am Lager etwas unfrisch geworden, durchschnittlich 35 M.

Ein Posten Ueberblusen aus Französ. Seidenstoffen, dieselben haben kleine Fehler, Stück 1.90 M.

150 Tüll-Ueberblusen in vielen Farben . . . . Stück 1.25 M.

1 Posten Wollmusseline-Blusen . . . . 4.50 M. 3.50 M. 2.50 M.

450 Weisse Batist- und Lochstickerei-Blusen Stück 4.50 M. 3.50 M. 2.75 M.

Ein Posten Bade-Anzüge in hübschen Fassons 2.90 M. 1.75 M. 1.10 M.

Ein Posten Bade-Kappen und -Hauben 50 Pf. 30 Pf. 10 Pf.

280 60/120 cm Prima Frottier-Handtücher Stück 1.35 M.

9500 Weisse Herren-Kragen moderne Formen, Dauerwäsche, Marke Autoclean St. 30 Pf.

Ein Posten Elegante bunte Herren-Oberhemden 2.90 M.

2500 Weisse englische Batist-Taschentücher mit bunter Kante . . . . . Stück 18 Pf.

3000 Weisse engl. Batist-Herren-Taschentücher mit bunter Kante . . . . . Stück 30 Pf.

4300 Paar schwarze u. farb. gemust. Herren-Socken Paar 35 Pf.

400 Weisse Stickerei-Untertaillen . . Stück 85 Pf.

450 Batist-Damen-Hemden mit Stickerei u. Klöppel-Garnierung . . Stück 2.60 M.

500 Weisse Batist-Stickerei-Rockbeinkleider mit Valenciennesspitze Paar 5.65 M.

200 Alpaka Unterröcke, schwarz u. farbig, Stück 4.75 M.

1500 Gerstenkorn-Handtücher Prima Qualität, Stück 40 Pf.

550 Prima Jacquard-Handtücher Stück 65 Pf.

150 Weisse halbleinene und reinleinene Tischtücher Stück 2.30 M.

Ein Posten Auto-Schals und -Schleier in allen Modefarben aus Crêpe-Chiffon und Seide, 2½ Meter lang und 125 cm breit 2.75 M.

1 Posten Crêpe-de-chine-Schals und Tücher in schwarz u. farbig, Phantasie-Schals u. Fichus,

1800 prachtvolle Weisse, Schwarze und Farbige Pleureusen in edlen Qualitäten mit breiten Halmen 15 M. 12.50 M. 8.50 M. 6.50 M. 4.50 M.

150 Tagal-Damenhut-Fassons in feinsten Qualitäten u. hochmodernen Formen, die 12 M. bis 15 M. pro Fasson kosteten, durchschnittlich 4.75 M.

Ein Posten echte Box-Calf-Herren-Stiefel Paar 7.90 M.

Ein Posten schwarze Damen-Stiefel Paar 6.90 M.

Ein Posten schwarze Kinder-Stiefel 27—30 Paar 3.80 M. 31—35 Paar 4.80 M.

Ein Posten braune Kinder-Stiefel 27—30 Paar 5.00 M. 31—35 Paar 5.75 M.

Ein großer Posten Mädchen- und Knaben-Matrosen-Wasch-Anzüge sehr billig.